

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

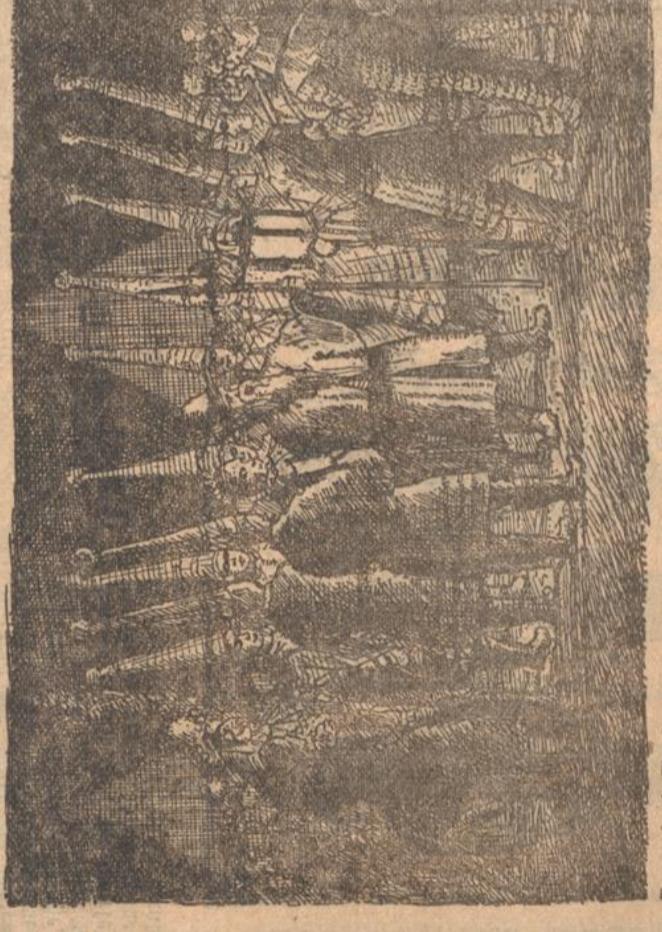
**Der Führer. 1933-1936
1934**

34 (4.2.1934) Das deutsche Jahr

Mari - Narr. Gastnacht in Elzach, Willingen u. Überlingen

卷之三

Um Einn der Fasnacht wird viel herumgerätselt. Der Mummenschanz ging umbedingt aus Menschenfingern vor den Naturgewalten hervor, er war stets ein wildes Spiel gegen den Tod, ein Zauber gegen böse Vernichtungsgötter, indem man ihre schrecklichen Gestalten nachzuhahnen und sie damit zu verjagen suchte aus dem nun dem Winter entwachsenden Tag. Das Gefühl des Ursprünglichen mit allem augenblicklich Schreitenden, das Gefühl des Mythischen fällt uns am wildesten an bei der Fasnachtsfeier in Elsäss. Elsäss liegt im jüdischen Dreisgau, im Tal der Elsäss, des heutigen Schwanzhaldindes und ist ein kleines heimeliges Städtchen bauerlichen Urselhens mit gutem Handwerkstand und etwas Industrie. Alljährlich an der Fasnacht geht eine Freude um, und obgleich von der ganzen Umgegend die Leute umherziehend herunter und aus den Städtern herbeiströmen, kann Elsässburg und Emmendingen noch weiter her die Städter, wird dem Elsässer Schuhbäcker nichts von seinem eingeborenen Bildwerken genommen. Da laufen die brüllenden Kerle durch die Gassen und Straßen mit großen Narrenprüungen. Feuerrot ist das Narrengehang und zottig wie ein Bärenfell. Auf dem Kopf tragen sie einen mehrhöckrigen Hut, einen Dreispitz aus



3 HAC

regen, jaweißen Zöpfe
rat an, sie tauischen mit anderen aus. Es gibt sehr alte Maas-
barunter, vom Kiehn übererbt, so die aus einem Wüstfuß geföhnt
"Langnägen". Sie haben, wie noch ihrem Ausdrud Namen.
"Bärenkarze heißt das "Bärengrüß", eine Karze, die den
botstellt, das "Lutengrüß", eine lächelnde glatte Karze he-
das "Munde", eine übereaus häßliche Schreimasse die "Säufis".
Eines gilt: die bergerteren, abhörenden, dämonischen Maas-
sind bejonders heimragt.

Um Sammachtsmontag früh um 8 Morgencremen ellen
roten Schwidig — vor dem Betzeltläufen hängt die Ma-
auf der Brust — mit ihrem charakteristischen Knurrren aus
häusern auf die Stadt vor dem Städte. Es ist unheimlich
dunstig, neblig, kalt. Gesprochen wird kaum. Die Zagant
kommen: Männer mit hohen spitzen Hüten, wie sie die Zante
im Märchen tragen, mit schwarzen Brillenmaschen vor
Augen, in weißen mit bunten Bändern benähnten Kitteln stetet
het ihnen der alte Nachtwächter mit der alten Laternen und
herzenhaftes Weib. Eine ungeheure Spannung erfüllt die M-
ner, drunter harrt ihrer das ganze Städtchen. Das Nar-
rich, großmächtig, wird sorgfam behütet, ein Rattenfaul-
wird mitgeführt, um später als Reiseput für das Biich zu dien-
Die Zagantuer tragen zubetten Sattel. Zeit läutet's Betz-
spum berhalt der lezte Ton, nestet die Schwidig die Maas-
hor's Geist, fassen die Farrenschwinge fester, an deren E-
ine Schweinehalske ist, und nun beginnt das höll geführkt
höll mit Spannung von der ganzen Stadt erwartete Zug-
rufen. Der Nachtwächter singt manch sein altertümlich
recht heres Lied. Man sieht vor bestimmte Höhler, und

Gastnachtstreiben. Umzüge u. w.

Der Höhepunkt der Fastnacht ist natürlich der eigentliche Fastnachtstag. Beflissen tragen die Narren, namentlich in Südbaden, alte, oft schäfertisch und bauernstilich interessante Holzmasken, mit denen ursprünglich böse Geister abwehrt werden sollten. Wir finden am gleichen Tag bis von Haus zu Haus ziehenden Kinder und jungen Leute, teils allerhand Escher treibend, teils Golben hellschindend. Unterseßant ist es, daß das Gesammelte da und dort an einem Spieß gespeckt wird, manchmal sogar an einem Zinnentbaum oder an einem Zinnenschnell. In der Gegend von Freiburg u. U. sog der Dorfshäuser in Begleitung seiner Frau am Fastnachts-Dienstag von Hof zu Hof, blies auf seinem Horn und sammelte Gaben ein.

Um diesem Zusammenthang ist vom befondern Interesse ein Brauch, der obgedeut in Saulgau (Württemberg) geübt wurde, das Umtragen des **Wabamauenes**, an dessen Wappenstein die Klebefel und sonstige ehreare Dinge gesetzt wurden. Die erbetene Burft wurde auf den Hammerstiel gestellt. Zur Burft hatten sie noch um Bier:

Schurzfell angezogen und den Schmiedhammer in der Hand von Haus **da** Hans mit dem Spruch:
Sagt kommt der Schmetz gefüritten,
Hört' er ein Ried, so rüm' er geritten,
Hört' er ein' Zöggen, so rüm' er gefahren;
Doch da wir das nicht haben,
Müssen wir auf eignen Güßen hertraben.
Untere lieben Uiten,
Haben es so gehalten,
Die Fastnachtskurf zu holen;
Reine von den Kleinsten,
Reine von den grüßen,
Über eine von den allerbester.

Edamsbaum wurde um jeden Brunnen herumgetragen und schließlich warf man ihn zur Mündung unter die Zugend hinein.
In größeren Städten, wie z. B. in Köln, ist ein prunkvoller Umzug. In endloser Reihe folgen sich bei schwenderlich aufgeschüttete und berierte Wagen, Reiter und Fußgruppen, umschärmte von tollen Zunnenkönig und Maßentztreiben. In kleineren Städten sind diese unglaublich natürlich bestreitend. Ehelein veranstalteten Betreter eingelener Handwerke und Berufe ihren Umzug, wobei die Schiffer ein Schiff mitführten. Die Schmiede gejellten in den Dörfern der Goldenen Wie zogen mit dem

„So will ich mich bedanken,
Der liebe Gott erhält Sie in Ihren Schranken,
In der Stube, an (vor?) der Türe,
Der Puschkineb trinkt auch ein Glas Bier.“

Der ganze Fastnachtstag ist erfüllt mit unbedeutlichen Särm und Getöse, die darin ihren Ursprung haben, daß man damit die bösen Geister besiegen und den Frühling zu neuer Lebens- und Wachstumskraft anregen und erneuten wollte. So finden wir als Narreninstrumente besondere Glöden und Schellen. Das „Schädel“ ist ja das bekannte Zeichen des Narren. Man trifft aber auch Trommelflägeln, Peitschentrollen,

Satznachstrichen. Umzüge u.s.w.

Schurzfell angestan und den Schmiedhammer in der Hand von
Gona in Sorg mit dem Schmied.

Sie trug die zucrem
benischland, alte, oft künstlerisch und
eitane Holzmasken, mit denen urprünglich höfe Geister er-
schreckt werden sollten. Wir finden an diesem Tag die von Haus
zu Haus ziehenden Kinder und jungen Leute, teils allein
Scherz treibend, teils Gothen heißen. Unterstant ist es, daß
das Gejammelte da und dort an einem Spieß gefestigt wird,
manchmal sogar an einem Zinnentbaum oder an einem Zinnens-
zweig. In der Gegend von Freiburg u. H. bog der Dorfsträßchen
in Begleitung seiner Frau am Feiertage des Dienstag vor Hof zu
Hof, blies auf seinem Horn und summerte Gothen ein.

In diesem Zusammenhang ist von besonderem Interesse eine
Brauch, der obgedeckt in Stuttgart (Württemberg) gehabt wurde,
das imtragen des Stoffes am Sonnabend, an festen Mittwochen
Nebst und sonstige eßbare Dinge gezeigt wurden. Dieben

Edamsbaum wurde um jeden Brunnen herumgetragen und schließlich warf man ihn zur Mündung unter die Zugend hinein.

Zu größeren Städten, wie z. B. in Köln, ist ein prunkvoller Umzug. Ein endloser Reisig folgen sich bei schwenderlich aufgeschüttete und verzierte Wagen, Reiter und Fußgruppen, um schläfrige von tollen Zunnenensians und Maßentztreiben. In kleineren Städten sind diese unglaublich natürlich bestreitbar. Ehelein veranstalteten Betroter eingelener Handwerke und Berufe ihren Umzug, wobei die Schiffer ein Schiff mitführten. Die Schmiede gießen in den Dörfern der Goldenen Wie zogen mit dem



卷之三

Faschnacht als Frühlingsfest. Fruchtbarkeits- und Gesundheitszänker

卷之三

